

Der Qipao – traditionsreich und zeitlos schön



Kein anderes Kleidungsstück hat so beständig den Wandel Chinas mitgemacht wie der Qipao, dessen Entstehungsgeschichte sich vom 17. Jahrhundert als traditionelles Kleidungsstück in Nordchina (der Qipao war eigentlich die traditionelle Kleidung von Mandschuren) bis zum Glamour-Outfit im 21. Jahrhundert nachverfolgen lässt.

Ursprünglich als Kleidungsstück von Männern und Frauen getragen, entwickelte sich aus der eher locker fallenden langen Tunika ein figurbetontes Kleid mit tiefen Seitenschlitzen. Einen Aufschwung erlebte der Qipao in den 1930er- und 40er Jahren, als Shanghai zum Schmelztiegel Asiens wurde. Westliche Dekadenz und chinesische Eleganz gingen eine verführerische Allianz ein und der Qipao wurde zum neuen Sinnbild für chinesischen Metropolen-Glamour. Hochwertige Seide und aufwändige Stickereien machten aus diesem Einheitskleid eine kostbare Robe.

Was sich allerdings seit dem 17. Jahrhundert nicht veränderte, ist der hochgeschlossene Kragen und die Knöpfe oder Schlaufenverschlüsse an der Schulter. Während der Kulturrevolution fristete der Qipao ein

eher kümmerliches Dasein in der hinteren Ecke der Kleiderschränke, um dann in den 1980er Jahren als perfektes Abendkleid zurückzukehren.

In ihm feierten die Chinesinnen am allerliebsten die außergewöhnliche Energie und Intensität des neuen Chinas. Auch der große HongKong Regisseur Wong Kar Wai hat sich mit seinem Film „In the mood for love“ filmisch vor dem Qipao verneigt. Für die Hauptdarstellerin Maggie Cheung ließ er gleich 46 unterschiedliche Qipaos anfertigen.

China TeaTime trifft sich mit in Berlin lebenden Chinesinnen, die sich in diesem Kleidungsstück bestens angezogen fühlen sowie der Qipao-Expertin HAN Jia, die uns nicht nur ihre kostbarsten Stücke zeigt, sondern auch die Geheimnisse der Entstehungsgeschichte dieses einzigartigen Kleidungsstücks verrät.